

Samuel Hahnemann (1755-1843) und die Homöopathie - Historische Einführung

„Das höchste Ideal der Heilung ist schnelle, sanfte, dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit, oder Hebung und Vernichtung der Krankheit in ihrem ganzen Umfange auf dem kürzesten, zuverlässigsten, unnachteiligsten Wege, nach deutlich einzusehenden Gründen.“ (§ 2, Organon)

Samuel Hahnemann - Biographie

1755 * Christian Friedrich Samuel Hahnemann in Meißen

1755-1777 Medizinstudium in Leipzig und Wien (bei Quarin)

1777-1779 Leibarzt und Bibliothekar des Statthalters in Hermannstadt (Siebenbürgen)

1779 Promotion in Erlangen

1780 Niederlassung als praktischer Arzt

1790 Übersetzung einer Arzneimittellehre von William Cullen; darin u.a. Vermutungen über die Wirkungsweise der Chinarinde (Chinin), eines bekannten Fiebermittels

Chinarindenversuch

- Zweimal täglich „vier Quentchen gute China“ (14,6g)
- Symptome des Wechselfiebers: Herzklopfen, Ängstlichkeit, Zittern,
- Zerschlagenheit, Wangenröte, Mattigkeit, Steifigkeit in allen Gelenken, Durst
- Symptome nach jeder Gabe erneut, nach Beendigung des Versuches weg

1796 Veröffentlichung der Ergebnisse: „Versuch über ein neues Princip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen, nebst einigen Blicken auf die bisherigen“

„Similia Similibus“

1807 „Homöopthisch ist, was ein homoion pathos, ein ähnliches Leiden zu erzeugen Tendenz hat.“

1810 Erste Auflage des „Organon“

1811-1821 „Reine Arzneimittellehre“

1812 Habilitation an der Universität Leipzig

1821 Übersiedlung nach Köthen

1828-1830 Übersiedlung nach Paris

1843 Tod in Paris

1921! Erscheinen der 6. Auflage des Organon

Ähnlichkeitsregel – „Similia Similibus curentur“

- Seit der Antike bekannt als Gegenstück zu „Contraria contrariis“
- Bei Hahnemann erste systematische Erforschung des Prinzips

„Man ahme der Natur nach [...] und wende in der zu heilenden (vorzüglich chronischen) Krankheit dasjenige Arzneimittel an, welches eine andre, möglichst ähnliche, künstliche Krankheit zu erregen im Stande ist, und jene wird geheilt werden; Similia similibus.“

- Gabe von Arzneien, die beim Gesunden eine den Symptomen ähnliche (nicht gleiche !) Kunstkrankheit hervorrufen
- Übereinstimmung zwischen Arzneimittelbild und Krankheit in wesentlichen Symptomen

Das Organon

„Ich bereite die letzte Ausgabe des Organons, wozu ich nur etliche Stunden, Donnerstags und Sonntags anwenden kann, indem die übrige Zeit der Woche bloß zu Heilungen angewendet wird.“ (Brief vom 27. 5. 1841)

Aufbau des Organon

1. Vorrede und Einleitung

- Kritik an damaliger Medizin (v.a. an Humoralpathologie, Autoritätsgläubigkeit, Schädlichkeit der Arzneien, Arzneimittelgemischen, unzureichender Systematik und „Zufälligkeit“ der Mittelkenntnis)

2. Paragraphen 1-70 (Theoretischer Teil)

- Krankheit, Gesundheit, Heilung, Wirkung von Arzneien
- Behandlung, Begründung des Ähnlichkeitssatzes

3. Paragraphen 71-291 ((Praktischer Teil)

- Anamnese, Arzneimittelprüfung, Anwendung der Arzneien, Diskussion über verschiedene Hilfsmittel bei der Behandlung

Was ist Homöopathie?

Griech: homoios (ähnlich); pathos (Leiden)

- Arzneimittelwahl mit Hilfe der Ähnlichkeitsregel
- Arzneimittelprüfung am Gesunden (§ 108)
- Gabe der Arzneimittel in potenziierter Form
- (Einzelmittelgabe)